

Der Flügelaltar, ein Zeichenthema für (obere) Primarschul- und Sekundarschulklassen

Autor(en): **Bertschy, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fortsetzung von Seite 462

und in dieser seiner Sprachwelt bewältigt. Wie die Schöpfung Wort Gottes ist, so ist sie auch für uns Welt, insofern sie sprachlich – und in jeder Sprache auf eigene Weise – erschlossen ist. Grammatikalischer Unterricht muß an dieses Mysterium heranhelfen, muß den Schüler zum Staunen bringen – diesem Ursprung aller philosophischen Besinnung –; er darf sich nicht mit ein paar handfesten Regeln begnügen, auch auf der Sekundarstufe nicht. Das scheint aber unmöglich zu sein. Es ist auch unmöglich – für den, der noch nie über das, was Muttersprache, Sprache, Logos ist, gestaunt hat. Der andere aber wird schon in der einfachsten Betrachtung der Wortarten und ihrer Denkkreise genug der Betrachtung Würdiges finden.

Die Verwundung der Liebesfähigkeit des Kindes kann entweder als harte und ungerechte Behandlung zu unbewußtem Haß und zu haßbedingter Aggressivität verleiten; kann als übersteigter Liebesanspruch der Erwachsenen zu Selbstverachtung des Kindes und zu Abscheu gegen den Erzieher entarten; kann schließlich als Vergötterung des Kindes in ihm Selbstüberschätzung und gegenüber dem Erzieher Verachtung hervorrufen.

J. M. Hollenbach

Der Flügelaltar, ein Zeichenthema für (obere) Primarschul- und Sekundar- schulklassen

Anton Bertschy, Düringen

Der Flügelaltar war im ganzen Mittelalter eine weit verbreitete Altaraufsatzform. Es ist nicht einmal nötig – doch kann es natürlich getan werden –, die Klasse mit den berühmtesten Beispielen dieser sakralen Kunstform bekanntzumachen (Genter Altar der Brüder van Eyck, Matthias Grünewalds Isenheimer Altar, Veit-Stoß-Altar in Krakau). Wünschenswert hingegen ist es, einleitend auf einen Flügelaltar einer Kirche oder eines Museums der engeren Heimat hinzuweisen und ihn kurz zu beschreiben, sofern die Schüler einen solchen Altar noch nicht kennen sollten.

Wenn wir der Klasse einen geöffneten Flügelaltar kurz skizzieren, wird ihr ohne weiteres aufgehen, wie sie etwas Ähnliches nachgestalten könnte, welche Themen sich dazu eignen und welche Probleme sich stellen dürften. Vorerst allerdings sollten wir ihr noch klar machen, daß wir keinen Flügelaltar, sondern lediglich die drei zugehörigen Bilder zeichnen oder malen wollen. Dazu eignet sich die Geburt Christi vorzüglich. Da die Schüler gemerkt haben, daß die drei Bilder zusammen irgendwie eine Einheit bilden sollten, lauten ihre Vorschläge



etwa wie folgt: Das mittlere Bild soll die Heilige Familie, die beiden Nebener Engel und Hirten darstellen, welche sich der Krippe nähern. Oder: Ein Bild stelle die Verkündigung, eines die Geburt und das dritte die Darstellung Jesu im Tempel dar. Andere möchten vielleicht die Anbetung der Könige, den Kindermord Herodscher Schergen oder die Flucht nach Ägypten als Nebenerbilder berücksichtigt wissen. Jeder komponiere das Bild, wie er will. Je nach der Wahl der Themen ist es vorteilhaft, den gleichen Hintergrund durch alle drei Bilder laufen zu lassen (bei der ersten Variation etwa). Wählt ein Schüler drei zeitlich und räumlich voneinander getrennte Themen, dann Sorge er dafür, daß sie durch die entsprechende Wahl der Farben miteinander verbunden werden.

Das Thema kann mit Wasserfarben oder Farbstiften gestaltet werden. Vorerst werden alle drei Themen auf ein Zeichenblatt ausgeführt. Nach der Fertigstellung trennt man sie, um sie hinter ein größeres Blatt zu kleben, das man entsprechend ausgeschnitten hat.

Findet das Thema Anklang – warum sollte es keinen finden? – so variieren wir es in einer nächsten Zeichenstunde ab, indem wir es (gewissermaßen als Abfrage) mit Redisfeder und Tusch als Zehnminutenskizze wieder erstehen lassen oder indem wir sogar ein dreiteiliges Weihnachtsglückwunschkärtchen erstellen, welches in seinem Innern die drei Bilder mit einem entsprechenden Glückwunsch zeigt.

Das Beispiel Dänemarks in der Rechtschreibreform

(Aus den «Mitteilungen» des «Instituts für Auslandsbeziehungen» in Stuttgart)

Mittelschule

H. Ringeln, Wenningsen/Deister

Dänemark führte mit dem 1. Oktober 1948 eine Reform seiner Rechtschreibung durch. Neben verschiedenen kleineren Vereinfachungen der bisherigen Schreibung war die Einführung der gemäßigt-

ten Kleinschreibung der wichtigste und größte Fortschritt, den die Reform brachte. (Große Anfangsbuchstaben nur bei Satzanfängen, Eigennamen und Anredewörtern in der Höflichkeits-